„Chance zum Aufbruch“

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble im Interview mit dpa am 18.5.2006 zur bevorstehenden Gründung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

dpa: Der deutsche Sport wird am kommenden Wochenende vereint. Sie werden am 20. Mai bei der Festveranstaltung in der Frankfurter Paulskirche dabei sein. Welche Gedanken bewegen den Sportminister vor solch einem historischen Ereignis?

Schäuble: Zunächst freue ich mich über diese Entscheidung des autonomen Sports: DSB und NOK haben den Weg für eine noch leistungsfähigere gemeinsame Dachorganisation frei gemacht. Am Wichtigsten scheint mir, dass die Bundesregierung fortan einen einheitlichen Ansprechpartner hat. Dies wird die traditionell gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit sowohl auf der Arbeitsebene im täglichen Geschäft als auch auf der Leitungsebene zwischen dem deutschen Sport und dem BMI weiter fördern.

dpa: Was verändert sich durch die Vereinigung konkret. Welchen Beitrag kann und will die Bundesregierung künftig für die Entwicklung des Sports leisten?

Schäuble: Die Bundesregierung ist mit dem Sport einig, dass die Fusion auch als Chance zum Aufbruch begriffen werden muss. Der deutsche Sport wird sich organisatorisch neu aufstellen, die hauptamtlichen Strukturen sollen gestärkt aus dem Fusionsprozess hervorgehen. Erklärtes Ziel des deutschen Sports ist eine Effizienzverbesserung in allen Bereichen, vor allem auch der Verwaltung. Die Bundesregierung will und wird sich - auch im Rahmen der notwendigen Fusionsbegleitung - als zuverlässiger Partner des deutschen Sports erweisen.

dpa: Muss es angesichts knapper Kassen und allgemeiner Sparzwänge Einschnitte bei der Sportförderung des Bundes geben?

Schäuble: Die schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen können den Sport nicht unberührt lassen. Der zur Zeit in der parlamentarischen Beratung befindliche Haushalt 2006 setzt demzufolge die gebotenen Konsolidierungsanstrengungen um, ohne jedoch die zentralen Bereiche wie die Spitzensportförderung, Doping- Bekämpfung, den Behindertensport oder die Personalkosten zu belasten. Der Bund bleibt Hauptförderer des Leistungssports in Deutschland.

dpa: Was erwarten Sie vom neuen Dachverband DOSB, der ja durch die Einbeziehung der persönlichen Mitglieder von Weizsäcker, Thumann und Langhoff ein Signal setzen will? Welchen Beitrag sollten die gesellschaftlichen Kräfte aus Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft einbringen?

Schäuble: Der autonome Sport erfüllt zahlreiche gesamtgesellschaftliche Aufgaben, deren Bedeutung künftig weiter wachsen wird. Da er ein Element im Gefüge der Gesellschaft ist, braucht er zur Verwirklichung seiner Ziele gute Kontakte und Verbindungen zu Politik, Wirtschaft, Kultur und anderen gesellschaftlichen Bereichen. Eine Möglichkeit, diese Verbindungen sichtbar werden zu lassen und zu vertiefen, stellt die Wahl von Persönlichkeiten aus den genannten Bereichen in die Mitgliederversammlung des DOSB dar.

dpa: Ist die Zeit reif für eine erneute deutsche Olympia- Bewerbung? Würde die

Bundesregierung ein solches DOSB-Projekt voll und ganz unterstützen?

Schäuble: Mit der noch frischen Erinnerung an die schönen Bilder von Turin ist es eine ohne jeden Zweifel faszinierende Vorstellung, wenn unser Land nach der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 die Welt ein weiteres Mal zu einem Großereignis des Sports zu Gast in Deutschland begrüßen könnte. Ein in sich schlüssiges Bewerbungskonzept, repräsentiert durch eine im internationalen Wettbewerb aussichtsreiche Kandidatenstadt, würde mit Sicherheit auf breite Unterstützung und Begeisterung stoßen. Zunächst muss sich jedoch der Sport selber positionieren, ob und wann er einer Bewerbung um Olympische Sommerspiele oder einer solchen um Olympische Winterspiele größere Erfolgsaussichten einräumt.

Von Ralf Jarkowski